

Im Folgenden ein noch nicht veröffentlichter Leserbrief, der am 02.07.2017 an die Waldeckische Landeszeitung als Reaktion auf die Pressemitteilung des Kreisbauernverbandes (erschiene am 30.06.2017 in der WLZ) gesendet wurde.

## **BI Pro Waldeck kritisiert Kreisbauernverband**

Frau Wetekam vom KBV weist die Kritik des BUND an den Zuständen in der sogenannten „landwirtschaftlichen Intensivtierhaltung“ zurück. Strenge Regeln und Richtlinien würden eingehalten. Das mag sein, wir fragen allerdings: „Ist alles, was erlaubt ist, auch gut?“

Soll man es hinnehmen, dass pro Jahr 42 Mio. männliche Eintagsküken geschreddert oder vergast werden, nur damit in der agrarindustriellen Produktion unter tierquälerischen Bedingungen maximaler Gewinn erzielt wird? Hier ist der Landwirt nur noch Geschäftsmann, für den Tierschutz, Umweltschutz und Erhalt der Trinkwasserqualität den eigenen Interessen untergeordnet werden.

Man kann nicht mehr davon sprechen, dass agrarindustriell produzierte Lebensmittel gute und gesunde Lebensmittel für die Bevölkerung sind. Kleine bäuerliche Betriebe tragen zum Erhalt unserer Kulturlandschaft bei, ohne Frage, Agrarindustrie, wie sie in Waldeck angestrebt wird, zerstört artenreiche Natur, wird Auswirkungen auf die Trinkwasserqualität und Waldecks Prädikat Luftkurort haben.

Mit Recht kann man auch bezweifeln, dass der Investor in Waldeck nur durch das Umsetzen eines weiteren landwirtschaftlichen Großprojektes seine Familie ernähren kann. Gerade für einen Landwirt, der mit Leib und Seele Landwirt ist, lohnt es sich über Alternativen nachzudenken.

Für die BI Pro Waldeck

Susanne Friedrichs, Madelon Koning